Wasserzeichen jetzt entfernen

Selbitz verliert einen Teil seiner Geschichte

Das Hallenbad soll in diesem Jahr dem Bagger zum Opfer fallen. Beim Rundgang durch das marode Bauwerk zeigt sich: Die Wehmut bei den Selbitzern sitzt tief.

Von Manfred Köhler

Selbitz – Es tropft. Halb volle Wassereimer stehen herum, Pfützen sorgen für Rutschgefahr. An der Decke ringeln sich braune Feuchtigkeitsflecken. In das seit Jahren trocken liegende Selbitzer Hallenbad ist das Wasser zurückgekehrt. „Der Verfall ist deutlich zu hören“, sagt Bürgermeister Stefan Busch über das Tröpfeln ringsum. Etwas besorgt schaut er zur Decke über dem einstigen Schwimmbecken, das derzeit als Bauhof-Lager genutzt wird. „Die Decke war damals der Hauptgrund für die Schließung des Bades“, erinnert er sich.

Aber Gründe, das Hallenbad vor acht Jahren dichtzumachen, gab es auch viele andere. „Ein solches Bad muss man sich leisten können“, sagt Busch. Bei der Eröffnung 1971 seien die Bedingungen komplett anders gewesen. Selbitz war eine boomende Industriestadt. Heizöl gab es noch zu Spottpreisen. Und die Nachfrage nach dem Bad war über private Besucher hinaus gewaltig: Nicht nur die Schulkinder aus Selbitz und Naila lernten hier das Schwimmen, auch Polizei und Bundeswehr absolvierten in dem damaligen Vorzeigeobjekt ihre Trainingsstunden.

Die Veränderungen kamen schleichend. „Mitte der 1980er-Jahre ging es der Stadt immer schlechter“, weiß Stefan Busch. Ringsum entstanden erste Spaßbäder. Selbitz dagegen hatte immer eine reine Schwimmhalle. Der Industriebau ohne jegliche Dämmung kostete die Stadt bei steigenden Energiekosten schließlich Unsummen: „Zuletzt hatten wir das Bad mit 240 000 Euro Betriebskosten im laufenden Haushalt stehen“, sagt Busch. „Anders ausgedrückt subventionierten wir jeden Schwimmer mit bis zu 13 Euro.“

Das Ende erzwangen dann aber nicht allein Konkurrenz und Betriebskosten, sondern eine Generalsanierung, die 2008 unumgänglich wurde und drei Millionen Euro gekostet hätte. „Zu dieser Zeit hatten wir aber gerade mal 30 000 Euro für Investitionen im Haushalt“, erinnert sich Stefan Busch.

Und so hing dann am Sonntag, dem 1. August 2010, ein Zettel des damaligen Bürgermeisters Klaus Adelt am Kassenautomaten und verhieß den Badegästen ein letztes Geschenk: Bis zwölf Uhr durfte jeder Besucher noch einmal bei freiem Eintritt schwimmen, bevor am nächsten Tag das Wasser für immer abgelassen werden sollte.

Und nun sind auch die Tage für die Nutzung als Bauhoflager und Sauna gezählt. „Wir haben für dieses Jahr die Genehmigung für den Abriss“, sagt Stefan Busch. Man warte nur noch auf den Förderbescheid, bevor der Auftrag ausgeschrieben werde. Sollte der Rückbau vonstatten gehen, bevor der neue Bauhof im Herbst fertig werde, müsse man für die im Hallenbad eingelagerten Utensilien eben vorübergehend ein Industriezelt errichten.

> „Für das Selbitzer Hallenbad ist es einfach zu spät.“
> **Alfred Benkert, Schwimmmeister**

Ganz ohne Wehmut denkt auch der Bürgermeister nicht an den Abriss. Seine Tochter habe im Hallenbad Schwimmunterricht genossen, er selbst sei zum Schulsport hier ins Wasser gestiegen. So richtig nahe geht das Ende einer Selbitzer Ära aber vor allem Alfred Benkert, der vom ersten bis zum letzten Tag als Staatlicher Schwimmmeister und Betriebsleiter für das Bad verantwortlich zeichnete.

Zusammen mit seinem Sohn Thomas, der im Hallenbad quasi aufwuchs, betreibt Alfred Benkert seit der Schließung die Sauna im Untergeschoss für den Frankenwaldverein ehrenamtlich weiter. Über die Geschichten, die er seit 1971 hier erlebt hat, könnte er ein Buch schreiben. Ein Kapitel wäre dann vielleicht Alma Kießling gewidmet, die im Alter von 65 Jahren im Selbitzer Bad noch schwimmen lernte und von da an täglich bis zu ihrem Tod ihre Runden drehte. Bis zum allerletzten Tag vor dem Abriss wird man die Benkerts in ihrem Reich noch antreffen, denn die Sauna soll so lange wie möglich weiterlaufen. „Die funktioniert noch einwandfrei“, sagt Alfred Benkert. Dass es höchste Zeit für den Abriss wird, ist freilich auch ihm klar. „Das ist wie mit einem alten Flugzeug, das seinen Zenit überschritten hat“, sagt er. „Eine Renovierung wäre inzwischen unmöglich. Für das Selbitzer Hallenbad ist es einfach zu spät.“

Wo sich einst die Nichtschwimmer tummelten, steht Bürgermeister Stefan Busch hier inmitten von eingelagerten Utensilien des Selbitzer Bauhofes. *Foto: Köhler*

Im Sommer wurde auch der Außenbereich des Selbitzer Hallenbades gerne genutzt. Auf der Terrasse konnte man sein Eis schlürfen. Für Kinder gab es ein Planschbecken mit Rutsche.

Thomas und Alfred Benkert haben über die Schließung hinaus praktisch jeden Tag im Hallenbad verbracht. Die Wehmut über den Abriss ist ihnen anzusehen.

Schauenstein will Schule weiter sanieren

Schauenstein – Bürgermeister Peter Geiser hat den Stadtrat in der jüngsten Sitzung über den Sachstand zur geplanten Generalsanierung der Grundschule informiert. Wie berichtet, plant die Stadt ein Fünf-Millionen-Projekt zur energetischen Sanierung und barrierefreien Erschließung des Schulhauses und der Turnhalle. „Der Förderbescheid kommt demnächst“, versicherte Geiser. Als nächstes stehe die EU-weite Ausschreibung bevor. Wie der Bürgermeister anmerkte, gibt es seit heuer ein neues Förderprogramm für Schulen. Stadträtin Ulla Tögel, ÜWG, wies darauf hin, dass es nun auch möglich sei, sich die Verbesserung der Außenanlagen von Schulen fördern zu lassen. „Es wäre doch schade, wenn wir um die sanierte Schule und Turnhalle außen herum das alte Ambiente hätten“, sagte Tögel. „Es spielt uns in die Hände, dass zurzeit viele Förderprogramme aufgelegt werden“, betonte der Bürgermeister. *W.R.*

Stadträte sollen Mängel melden

Schauenstein/Uschertsgrün – Schauensteins Bürgermeister Peter Geiser hat erneut an die Stadträte appelliert, bei kleinen Mängeln im Ortsgebiet nicht erst bis zur nächsten Sitzung zu warten, sondern diese sofort dem Bauamt oder dem Stadtbauhof zu melden. Anlass für den Appell waren zwei Wortmeldungen unter dem Tagesordnungspunkt „Sonstiges“. Stadtrat Hartmut Kothmann, ÜWG, hatte beklagt, dass das „Dreieck“ in Uschertsgrün – also die Ortsmitte bei der Metzgerei Geupel – zuwachse und der Verkehr größerer Fahrzeuge behindert sei. Der Haidengrüner Ortssprecher Udo Hohenberger bat um Rückschnitt an der Kreisstraße beim Abzweig der Firma Omnibus Höhn. *W.R.*

Altenglische Musik am 2. Februar

Windischengrün – Eine kulturelle Veranstaltung am 2. Februar um 19.30 Uhr in der Musikscheune der Familie Bovens-Reiß in Windischengrün 11 ist Thema im Schauensteiner Stadtrat gewesen. Bürgermeister Peter Geiser verwies dazu auf einen Flyer, mit dem die Gruppe „Antike Moderne“ für die Veranstaltung wirbt. Demnach hat sich Eva Bovens-Reiß für den Abend mit „altenglischer Musik in neuem Gewand“ die Künstlerin Annette Seifert eingeladen. Neben poetischen Liedern von Shakespeare und Dowland werden die Künstler ihre Gäste mit bekannten Folksongs „mit einer Prise Moderne“ unterhalten. Durch das Programm führt Bernd Saalfrank. *W.R.*

69-Jähriger mit 0,62 Promille

Selbitz – Ein 69-jähriger Autofahrer hat in der Nacht zum Freitag das zulässige Limit für den Konsum von alkoholischen Getränken überschritten. Die Polizei erwischte den Mann mit 0,62 Promille im Blut. Der Grenzwert liegt bei 0,5. Der Mann muss nun ein Bußgeld in Höhe von über 500 Euro zahlen, erhält zwei Punkte in der Verkehrssünderdatei sowie ein einmonatiges Fahrverbot.

Keine Einwände gegen Wald- und Naturfriedhof

Naila/Issigau – Die Stadt Naila und die Gemeinde Issigau wollen gemeinsam den „Wald- und Naturfriedhof Frankenwald“ schaffen. Die Räte beider Kommunen haben sich für diesen Trend bei Bestattungen ausgesprochen und das interkommunale Projekt gestartet. Für die Änderung der Flächennutzungspläne sowie die Aufstellung von Bebauungsplänen ist auch die Zustimmung der Gemeinde- und Stadträte benachbarter Kommunen gefragt.

Deshalb hat sich das Gremium des Schwarzenbacher Stadtrats bei seiner jüngsten Sitzung ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt. Der Stadtrat nahm die Planung der Nailaer zur Kenntnis, ohne dagegen Einwände vorzubringen. Stellvertretender Bürgermeister Matthias Wenzel beschrieb das Plangebiet für den Waldfriedhof. Demnach soll der Naturfriedhof am östlichen Rand von Naila auf einer Fläche von vier Hektar entstehen.

Außerdem ist für Besucher ein Waldparkplatz auf 632 Quadratmetern vorgesehen, die Wegeflächen sollen auf 1260 Quadratmetern entstehen. „Der Naturfriedhof wird über den Nailaer Leithenweg, der wiederum in einen öffentlichen Feldweg mündet, zu erreichen sein. Zurzeit wird dieser Weg forstwirtschaftlich zur Abfuhr von Holz genutzt“, verwies Matthias Wenzel auf die geografische Lage des geplanten Projektes. Die Belange der Stadt Schwarzenbach am Wald werden durch das Vorhaben der Stadt Naila in keiner Weise berührt. *flo*

Glasfaser bis in den letzten Keller

In Schwarzenbach am Wald geht der Netzausbau weiter. Nach hohen Zuschüssen des Freistaats fließen nun vom Bund 1,154 Millionen Euro.

Von Lothar Faltenbacher

Schwarzenbach am Wald – In der Sitzung des Stadtrats am Donnerstagabend hat Guido Hohberger, Kämmerer und Breitbandpate der Kommune, über den Fortschritt beim Ausbau des Glasfasernetzes berichtet. „Wir haben in den vergangenen zehn Jahren für die Breitbanderschließung im Stadtgebiet etwa 3,1 Millionen Euro investiert“, verwies Hohberger auf die Bedeutung, die schnelles Internet für die Kommune einnimmt. „Wir haben in diesem Bereich bereits viel erledigt, fertig sind wir aber erst dann, wenn in jedem Keller in unserer Stadt und in allen Ortsteilen ein Netzkabel liegt.“

Der Breitbandpate erinnerte an die jüngste Investition, die erst vor wenigen Tagen gestartet worden sei. Die zuletzt vom Freistaat zugesagte Fördersumme in Höhe von 493 000 Euro fließt Hohberger zufolge in den Ausbau der Ortsteile Lerchenhügel, Poppengrund, Schlag, Oberleupoldsberg, Viceburg, Schönwald, Thron, Hohenzorn und Rodeck sowie in den vorderen Bereich von Pillmersreuth. „Mit diesem Ausbau wollen wir für alle Bürger in diesem Bereich eine Datenübertragungsrate von mindestens 30 Mbit pro Sekunde ermöglichen. Für einige werden sogar mehr als 50 MBit möglich sein.

> „Wir haben in zehn Jahren 3,1 Millionen Euro in die Breitbanderschließung investiert.“
> **Guido Hohberger, Kämmerer und Breitbandpate**

Nun geht es laut Guido Hohberger in die nächste Ausbauphase – diesmal nutzt die Stadt ein Förderprogramm des Bundes. „Kurz vor Weihnachten haben wir aus Berlin den Zuwendungsbescheid über eine nicht rückzahlbare Förderung in Höhe von 1,154 Millionen Euro bekommen“, freute sich der Kämmerer. „Diese Mittel ermöglichen es uns, zusammen mit einer Kofinanzierung Bayerns weitere noch unterversorgte Gebiete in der Stadt mit schnellem Internet zu versorgen.“ Hohberger beschrieb die 15 Erschließungsgebiete detailliert. „Mit diesem Bauvorhaben versorgen wir weitere 157 Haushalte und 13 Unternehmen mit hohen Datenübertragungsraten. Dafür verlegen wir 61 Kilometer Glasfaserleitungen. Und die Spitzenübertragungsraten steigen weiter, „Mehr als 80 Prozent der Anschlüsse sollen mit mindestens 100 MBit versorgt werden“. *Foto: Faltenbacher*

Zweite Anschlussgebühr fällig

Haidengrün/Haueisen – Normalerweise werden Hausbesitzer nur einmal für den Anschluss ihres Anwesens an das Abwassersystem zur Kasse gebeten. Einen Sonderfall gibt es nun jedoch für die Eigenheimbesitzer der Schauensteiner Ortsteile Haidengrün und Haueisen. Wegen des Baus und Anschlusses des neuen Kanals an den Selbitztalsammler hat der Schauensteiner Stadtrat die Satzung geändert.

Wie Verwaltungsleiter Gerhard Richter erläuterte, ist ein neuer Abschnitt in dieser Satzung für die Rechtssicherheit der Stadt erforderlich. Den Sachverhalt schilderte er in der Sitzungsvorlage wie folgt: Früher war in Haidengrün und Haueisen nur die Einleitung von vorgeklärten Abwässern in die städtische Entwässerungseinrichtung möglich. Nach der bisherigen Satzung von 2003 reduzierten sich die Anschlussgebühren um die Hälfte. „Für die betreffenden angeschlossenen oder anschließbaren Grundstücke wurde tatsächlich nur der verringerte Beitrag erhoben.“

Durch den Anschluss Haidengrüns an den Selbitztalsammler sei die Vorklärung der Hausabwässer nicht mehr erforderlich. Dafür falle der bislang nicht erhobene Teil der Herstellungsbeiträge an. Der Verwaltungsleiter hatte sich in dieser Angelegenheit auch von einer Expertin des Bayerischen Gemeindetags beraten lassen. Die Stadträte folgten einstimmig Richters Beschlussvorschlag.

Demnach wird die Satzung wie folgt ergänzt: Wenn für ein angeschlossenes oder anschließbares Grundstück die Verpflichtung entfällt, nur vorgeklärte Abwässer in die Entwässerungseinrichtung einzuleiten, entsteht eine Beitragsschuld in Höhe des Unterschieds zwischen den beiden Beitragssätzen. Wie Richter anmerkte, kann man schlecht 150 Mark, die man früher einmal bezahlt hat, mit 500 Euro heute vergleichen. Deshalb werde bei der Berechnung der Beitragssatz herangezogen, der zum „Zeitpunkt der weiteren Beitragsschuld“ gelte – also mit dem Anschluss an den neuen Kanal. *W.R.*

Aus dem Stadtrat Schwarzenbach am Wald

Feuerwehrkommandanten in Räumlas bestätigt

Die Mitglieder des Stadtrates haben den Feuerwehrkommandanten der freiwilligen Feuerwehr Räumlas und dessen Stellvertreter einstimmig bestätigt. Bei der Jahreshauptversammlung der Wehr wählten die Mitglieder Dieter Ernst zum Kommandanten sowie Karl-Heinz Wolf zu seinem Stellvertreter. „Beide waren bereits bisher mit diesen Aufgaben betraut, sie haben deshalb alle erforderlichen Lehrgänge absolviert“, sagte zweiter Bürgermeister Matthias Wenzel.

Neue Friedhofssatzung nach 48 Jahren

„Eine korrigierte Neufassung unserer Friedhofssatzung ist dringend notwendig“, zitierte zweiter Bürgermeister Matthias Wenzel die Einschätzung des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbands aus dem vergangenen Jahr. „Bei der Schlussbesprechung haben uns die Prüfer deutlich darauf hingewiesen, dass die bestehende Satzung, die bereits seit 48 Jahren im Einsatz ist, dringend aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht werden sollte.“ In den letzten Jahrzehnten habe es bereits sechs Änderungen gegeben, „die sind jedoch nur noch schwer nachvollziehbar“. Zudem sollte nach Vorgabe des Prüfungsverbands der Text an zwei Stellen an die aktuelle Rechtslage angepasst werden. Reiner Feulner, der geschäftsleitende Beamte der Stadt, legte dem Stadtrat zur Diskussion ein neues Regelwerk vor und stimmte mit dem Gremium die erforderlichen Änderungstexte ab. Bei der Abstimmung folgte der Stadtrat geschlossen der Empfehlung des Hauptverwaltungsausschusses und erließ die aktualisierte Friedhofssatzung zum 1. März 2018. *flo*

Der direkte Draht

Die Redaktion:
Jan Fischer, Sören Göpel (verantwortlich für Stadt und Landkreis Hof), Ronald Dietel, Julia Ertel, Lothar Faltenbacher, Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Patrick Gödde, Andrea Hofmann, Hannes Keltsch, Christoph Plass, Claudia Sebert, Kerstin Starke, Simone Weber, Harald Werder.

Adresse der Lokalredaktion:
Frankenpost, Lokalredaktion, Poststraße 9-11, 95028 Hof
Telefon: 09281/816-198
Telefax: 09281/816-423
E-Mail: hof-lokal@frankenpost.de

Abgabestelle für Nachrichten, Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Service:
Service-Point Lotto Frank, Kronacher Straße 9, Naila
Geschäftsanzeigen: 09251/995462
Privatanzeigen: 09281/1802045
Leser-Service: 09281/1802044